

Mit dem Beschluß der 7. Tagung des ZK der SED zur Einberufung des XII. Parteitages erwachsen neue, anspruchsvolle Aufgaben. Mit Konsequenz geht es darum, die Beschlüsse des XI. Parteitages zu erfüllen, gilt es, überzeugende Antwort darauf zu geben, wie die sozialistische Gesellschaft in der DDR die Aufgaben der neunziger Jahre meistert und den Übergang ins nächste Jahrhundert vollzieht. Die Gesellschaftsstrategie der SED bildet dabei die entscheidende Grundlage, denn sie hat sich, 40 Jahre DDR beweisen das, bewährt.

Alle Anforderungen der Zukunft werden im engen Zusammenwirken mit den Freunden in den sozialistischen Ländern, vor allem gemeinsam mit der Sowjetunion, bewältigt. Das Land Lenins war, ist und bleibt unser wichtigster Partner. Sie ist es in der Außenpolitik, im Ringen um Abrüstung und Frieden und genauso auch bei der Realisierung der Vereinbarungen zur Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit.

Enges Bündnis DDR-UdSSR geschmiedet

Es bleibt auch künftig so, wie Genosse Erich Honecker auf dem X. Parteitag der SED zum Ausdruck brachte, daß die Geschichte der DDR auch eine Geschichte der immer enger werdenden Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ist. Gestützt auf die historischen Erfahrungen, kann erneut bekräftigt werden, daß die brüderliche Verbundenheit mit der KPdSU und der UdSSR eine große revolutionäre Errungenschaft unserer Völker ist. Sie ist die Grundlage unserer Erfolge und unserem Volk Herzenssache.

In den vergangenen 40 Jahren galt es, stets zu berücksichtigen, was auch in der vor uns liegenden Zeit stets beachtet werden muß: Die DDR liegt an der Trennlinie zwischen Sozialismus und Imperialismus und ihren Militärbündnissen. Die Westgrenze der DDR ist eine der sensibelsten Grenzen der Welt. Beide deutsche Staaten haben eine besondere Verantwortung für das friedliche Zusammenleben der Völker in Europa.

Die DDR nimmt diese Verantwortung gewissenhaft wahr. Konsequenter hält sie sich an die mit der BRD abgeschlossenen Verträge. Genosse Erich Honecker bekräftigte in einem Brief an Bundeskanzler Kohl im Februar 1989, daß die DDR den Kern des politischen Dialogs vor allem darin sieht, den Abrüstungs- und Entspannungsprozeß aktiv zu fördern. Denn Zusammenarbeit, Lösungen zum Wohle der Menschen, gutnachbarliche Beziehungen sind nur dann möglich, wenn das Wettrüsten eingestellt wird, wenn die Abrüstung vorankommt, wenn der Frieden auf Dauer gesichert ist. Das schließt ein, die in der BRD zunehmenden Aktivitäten neonazistischer Kräfte zu stoppen. Die weitere allseitige Stärkung der DDR ist daher nicht nur bedeutsam für bessere materielle und kulturelle Lebensbedingungen ihrer Bürger. Ein starker sozialistischer deutscher Staat im Herzen Europas ist zugleich ein bedeutsamer Faktor der internationalen Stabilität und des Friedens.

Mit neuen Vorhaben zum XII. Parteitag

Der Kurs, der zur weiteren Stärkung der DDR zu beschreiten ist, ist klar. Er wurde von der 7. und 8. Tagung des Zentralkomitees der SED gewiesen. Mit jedem Schritt der Verwirklichung dieser für die Zeit der Vorbereitung auf den XII. Parteitag wichtigen Beschlüsse beweist sich die Richtigkeit der Gesellschaftsstrategie der SED, zeigt sich die Überlegenheit des Sozialismus.

Unter der Führung unserer marxistisch-leninistischen Partei gehen wir weiter voran auf dem Wege von Kontinuität und Erneuerung zum Wohle des Volkes und der Sicherung des Friedens.